

## Hoch über dem See

Jacqueline Bruckmüller und Ditmar Seifert haben sich sofort in die Parzelle für ihr Haus verliebt. Bei diesem Ausblick Richtung Millstätter See nicht weiter verwunderlich.

Heute mit  
**63**  
Angeboten  
auf 4 Seiten



HELMUTH WEICHSELBRAUN, FOTOLIA



**Hochpreisig.** Österreichische Luxusimmobilien stehen bei ausländischen Investoren hoch im Kurs: 87 Prozent der Nachfrage kommen aus dem Ausland.



**Druckfrisch.** Die dritte Auflage der Rosen-Enzyklopädie mit den 900 wichtigsten Sorten, verfasst vom britischen Rosen-Papst David Austin. **Die Rose**, Kosmos-Verlag, 368 Seiten, 70 Euro.

**Die besten Unternehmen von A bis Z.**

**gut gemacht.at**

suchen. finden. empfehlen.



Die Küche ist nur durch eine große Glasfront von der Außenwelt abgetrennt (links). Das Haus von der Vorderseite: Platz genug zum Wohlfühlen (rechts)



## Wohnporträt

# Zwischen Berg und Wasser

Bei ihnen hatte der Zufall die Hand im Spiel. Jacqueline Bruckmüller und Ditmar Seifert haben sich ihren Wohntraum samt Blick ins Tal in Obermillstatt erfüllt.

Von Harald Schwinger

Vor fünf Jahren haben Jacqueline Bruckmüller und Ditmar Manfred Seifert den Baugrund in Obermillstatt zufällig entdeckt. „Wir sind auf dieser Parzelle gesessen, haben ins Tal geschaut und gewusst: Das ist es!“, erinnern sich die beiden. Verwunderlich ist das nicht, trifft der Blick ins Tal doch direkt auf den imposanten Millstätter See samt dahinter liegender Bergwelt.

Dabei hatten die gebürtige Schweizerin, die seit 40 Jahren in Österreich lebt, und ihr Lebensgefährte aus St. Pölten gar nicht vor, in Kärnten, das sie nur vom Urlaub her kannten, sesshaft zu werden. „Aber jetzt ist es einfach wunderbar und wir bereuen es nicht.“ Was sie besonders schätzen? „Berge und Wasser, das war immer unser

## Das Projekt

**Wohnfläche.** 150 Quadratmeter; Innenhof: rund 50 Quadratmeter.

**Erdgeschoß.** Technikraum, Essküche-Wohnzimmer, WC.

**Obergeschoß.** Zwei Schlafzimmer, Bibliotheksecke, Gästezimmer, Bad und große Terrasse.

**Umsetzung.** Weissenseer Holz-System-Bau GmbH, Greifenburg;

[www.weissenseer.com](http://www.weissenseer.com)

Traum, und mit dem Alter kam auch der Wunsch nach Ruhe hinzu. In St. Pölten herrscht immer ein gewisser Lärmpegel. Hier kann man in der Nacht das Fenster öffnen und schlafen, eine ungemeine Lebensqualität“, sagt Seifert.

Ein Passivhaus aus Holz sollte es werden und die perfekten Partner dafür fand das Paar in



Blick in den Hinterhof (oben). Sie haben sich ihren Traum erfüllt: Jacqueline und Ditmar (rechts)

Christof Müller, Geschäftsführer der Firma Weissenseer in Greifenburg, und Architekt Josef Ruhm aus Herzogenburg. „Die Chemie hat zwischen uns von Anfang an gepasst“, sind sich alle einig.

Neun Monate wurde gemeinsam geplant, auch Kompromisse mussten geschlossen werden. „Ich hatte schon einige Vorstellungen, aber die haben nicht alle funktioniert, weil sie für die Hanglage nicht geeignet waren“, sagt Bruckmüller. Zudem sei das Haus im Zuge der Planung kompakter geworden, was auch finanzielle Gründe hatte. „Unsere Grundidee ist aber erhalten geblieben.“

**Ein kluger Einfall** war es etwa, das Haus nicht direkt an den Hang anzubauen, sondern Platz dazwischen zu lassen und somit einen Raum für einen Hinterhof zu eröffnen. „Dadurch ergibt

sich eine gewisse Offenheit, die Augen haben Freiheit“, sagt Seifert.

Weiterer Vorteil: Im Hochsommer dient der rund 50 Quadratmeter große Hinterhof als Rückzugsgebiet, wenn die Hitze auf der südseitig ausgerichteten Terrasse gar zu arg wird und auch der großzügige Schwimmteich keine richtige Abkühlung mehr bietet. Klare





**Offene Räume im Erdgeschoß, ohne sich verloren zu fühlen. Und dazu ein überwältigender Ausblick auf den Millstätter See samt Bergwelt (rechts)**

WEICHELBAUN (9)



Die Terrasse aus Lärchenholz mit Schwimmteich (links). Die Treppe als Raumteiler

Prioritäten an die Funktion des Hauses gab es von beiden Seiten. Für Ditmar stand vor allem der Erholungseffekt, das Haus als Rückzugsort im Vordergrund. „Daheim sein. Dieses Gefühl ist wichtig für mich.“

Und für Jacqueline war es eher das Praktische: einfach in der Pflege und Handhabung, klar strukturiert, viel Licht und keine allzu offenen Räume.

„Schließlich will ich mich nicht verloren fühlen“, sagt sie. Damit rennt sie bei Müller offene Türen ein. „Ein Haus sollte alltags-tauglich sein, nicht nur Architektur. Man muss spüren, dass hier auch gelebt wird.“

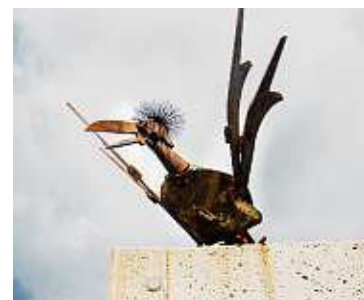
**Als Raumteiler** zwischen Küche und Wohnzimmer fungiert die Holzterasse in den ersten Stock, in dem sich eine Gästesuite, die

Bibliotheksecke, zwei Schlafzimmer sowie ein Balkon befinden. Wobei die Stiege noch eine andere Funktion hat. „Stiegensteigen ist für uns Bewegung, eine Art Fitnessstraining“, sagen die beiden. Dennoch ist das Haus schon so angelegt, dass es auch rollstuhlgeeignet ist. „Für eine spätere Nachrüstung wurde eine Aussparung in der Decke über dem Erdgeschoß für einen Senkrechtlift vorgesehen“, erklärt Müller.

Auf ein Kellergeschoß wurde verzichtet, stattdessen gibt es einen ebenerdigen Zugang zu einem geräumigen Nebengebäude, das als Werkstatt und Lagerraum dient. Auffallend am Haus sind auch die vielen Rundungen, die auf Jacquelines Wunsch entstanden sind. „Ich habe Wert auf runde Ecken gelegt. Das ist vom energetischen Standpunkt positiver und optisch anspruchsvoller.“



**Christof Müller ist Passivhaus-Spezialist**



**Rund um das Haus erkennt man viel Liebe zum Detail**